



## Alexander Scriabin: The Complete Piano Sonatas

aud 21.402

EAN: 4022143214027



Bayern 4 Klassik - CD-Tipp (Michael Schmidt - 2008.06.26)

Alexander Skrjabin war nicht nur ein visionärer Komponist und virtuoser Pianist, sondern auch ein Mystiker und Prophet, der die Welt mit seiner Kunst in einen ekstatischen Zustand der Auflösung und Verwandlung versetzen wollte. Das zeigen aufs Deutlichste auch seine zehn Klaviersonaten, meisterhaft interpretiert von Vladimir Stoupeľ.

Alexander Skrjabin war nicht nur ein visionärer Komponist und virtuoser Pianist, sondern auch ein Mystiker und Prophet, der die Welt mit seiner Kunst in einen ekstatischen Zustand der Auflösung und Verwandlung versetzen wollte. Als letzte und größte Lebensaufgabe plante er ein "Mysterium", eine Art synästhetisch-liturgisches Ritual aus Tönen, Farben, Düften, Bewegungen und Berührungen. Das "Mysterium" sollte in einen orgiastischen Tanz der Teilnehmer und dann in einen kosmischen Liebesbrand münden. Skrjabins Ekstasemystik trägt deutlich erotische Züge. In seinen musikalischen Werken äußern sich diese als typische Steigerungsverläufe vom sehnsüchtigen Erwecken bis hin zur orgiastisch-triumphalen Verwandlung. Dieses auch für Skrjabins Klaviersonaten so typische Verlaufsprinzip zeigt sich zum Beispiel in seiner 4. Sonate aus dem Jahr 1903, deren sehnsüchtig-träumerisches Anfangsthema nach komplexen Verwandlungen und Steigerungen eine gewaltige Metamorphose durchmacht. Als Mischung aus den verstaubten Archiven Chopins und der Sonne van Goghs beschrieb der russische Schriftsteller Boris Pasternak einmal die Musik seines Landsmanns Skrjabin. Bei Henry Miller erzeugte sie Empfindungszauber aus "Eisbad, Kokain und Regenbogen".

Skrjabins komplexes, zwischen Spätromantik und Expressionismus oszillierendes Oeuvre ist überwiegend auf das Klavier fokussiert und stellt höchste musikalische sowie technische Ansprüche. Nur wenige Pianisten haben sich der Herausforderung einer zyklischen Interpretation seiner zehn Klaviersonaten gestellt. Zu ihnen gehört nun auch der russische Pianist Vladimir Stoupeľ, der mit französischem Pass in Berlin lebt und als Geheimtipp für spätromantische Klaviermusik gilt. So zart und zugleich so sehrend wie bei Vladimir Stoupeľ hat man den sehnsüchtig-träumerischen Anfangsteil von Skrjabins 4. Klaviersonate noch nicht gehört. Dabei akzentuiert Stoupeľ besonders die Mittelstimmen, deren drängende Chromatik den Begehrenscharakter dieser Musik prägt. Und wenn die Sonate aus diesen Sehnsuchtskeimen zu immer rauschhafteren Steigerungen erblüht, dann gestaltet er das weniger mit rasenden Tempi oder krachender Lautstärke als vielmehr klanglich-gestisch, mit lyrischer Expressivität. Stoupeľs Interpretationsstil fasziniert auch bei Skrjabins Spätwerk wie zum Beispiel der 9. Sonate aus dem Jahr 1913, die der Komponist selber als "Schwarze Messe" bezeichnete. Als "Entweihung des Heiligtums" charakterisierte Skrjabin den fortschreitenden Verzerrungsprozess des chromatisch absteigenden, zugleich düsteren und sehnsüchtigen

Anfangsgebildes dieser Sonate. Im Finale erscheint dieses Gebilde dann zu einem martialischen Marsch gesteigert. Wohltuend enthält sich Stoupel hier wie in seiner gesamten Sonaten-Neueinspielung jeglichem bloß vordergründigen Abbrennen pianistischer Feuerwerke. Dafür lässt er sich immer wieder auf die oft ambivalenten Stimmungslagen ein, was seinem Skrjabin-Spiel eine magische Subtilität verleiht. Mit seiner agogischen Freiheit erinnert es zudem an Skrjamins eigenen Klavierstil, der durch einige Welte-Mignon-Aufnahmen aus dem Jahr 1910 dokumentiert ist.

